

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

4.6.1916 (No. 152)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 152

Sonntag, den 4. Juni 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Karlsruher Straße Nr. 14
(Telef. Nr. 951, 952, 953, 954),
wofür auch Anzeigen in Ein-
satz genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 4 M. 17 P. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der
als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Lagerbelegung,
zwangsweiser Verbreitung und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre,
Ausfall, Auslieferung, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die
Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keinerlei Verpflichtung zu irgend-
welcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. Mai 1916 gnädigst betrogen gefunden, dem Reichsanwalt Dr. von Bethmann-Hollweg das Großkreuz mit Schwertern des Ordens Verthold des Ersten zum innehabenden Hausorden der Treue, sowie dem Kaiserlichen Legationssekretär Dr. Grafen von Beth-Burkersrode das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Erlassung vom 21. März 1916 auf die höchstehenden Patronate unterliegende katholische Pfarrei Oberrotweil, Dekanats Endingen, den Kaplanvertreter Eugen Bögele in Endingen gnädigst zu ernennen geruht. Der Ernannte ist am 14. Mai 1916 kirchlich eingesetzt worden.

Seine Excellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Wühl, Dekanats Endingen, dem Pfarrer Friedrich Karcher in Mannheim-Feudenheim verliehen. Der Genannte ist am 16. Mai 1916 kirchlich eingesetzt worden.

Gestorben:

am 12. Mai 1916: Dompräbendar und Domkapellmeister Hr. Gustav Schweizer in Freiburg.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 3. Juni.

* Vom Tage.

Die deutsche Meldung über den glänzenden See Sieg am Skagerrak erfährt durch die amtliche Bekanntmachung der englischen Admiralität einige Ergänzungen, die ihn in noch hellerem Lichte erstrahlen lassen. Die Bekanntmachung lautet: „In der Seeschlacht sind folgende Schiffe unserer Flotte gesunken: „Queen Mary“, „Indefatigable“, „Invincible“, „Defence“, „Blad Prince“, „Turbulent“, „Tipperary“, „Fortune“, „Sparrowhawk“, „Ardent“. Andere Schiffe werden noch vermisst.“ Unter den vermissten Schiffen dürfte sich der von uns als vernichtet gemeldete „Warspite“ befinden. Rechnen wir dieses Großkampfschiff hinzu, so ergibt sich jetzt folgende Zusammenstellung der Tonnenzahlen: „Warspite“ 28 000, „Queen Mary“ 30 000, „Indefatigable“ 19 050, „Invincible“ 20 300, „Defence“ 14 800, „Blad Prince“ 13 750, „Turbulent“ wahrscheinlich 5000, „Tipperary“ 1900, „Fortune“ 920, „Sparrowhawk“ 970, „Ardent“ 920. Das macht eine Gesamtzahl von 135 610 Tonnen, denen ein Verlust von etwa 23 000 Tonnen auf deutscher Seite gegenübersteht. Die englische Flotte hat also in der Schlacht, obwohl sie uns von vornherein zahlenmäßig erheblich überlegen war, sechsmal soviel verloren, wie die unfrige. — Die Seeschlacht am Skagerrak ist die größte, die die Weltgeschichte bisher erlebt hat. In der Seeschlacht bei Tsushima am 27. und 28. Mai des Jahres 1905, die bekanntlich mit der Vernichtung der russischen Flotte endigte, kämpften auf russischer Seite 12 Panzerschiffe, 20 andere Kriegsschiffe und 8 Spezialschiffe, auf japanischer Seite 12 Panzerschiffe, 15 geschützte Kreuzer, 4 Hilfskreuzer, 17 große und 85 kleine Torpedoboote. Die Kräfte waren dort ungefähr gleich, nur in der Torpedoträfte war die japanische Flotte überlegen. Nach amtlichen Mitteilungen haben in der Seeschlacht am Skagerrak gekämpft: auf deutscher Seite die Hochseeflotte mit ihren Großkampfschiffen und älteren Linien- und Schlachtschiffen, sowie ferner mit den sämtlichen, in der Nordsee befindlichen Streitkräften, Torpedobooten, Unterseebootsflottillen; auf feindlicher Seite die englische moderne Schlachtflotte mit mindestens 34 Großkampfschiffen.

Die deutsche Flotte stand unter dem Befehl des Flottenchefs, Vizeadmirals Scheer, der vor Ausbruch des Krieges das zweite Geschwader der Hochseeflotte (mit dem Flaggschiff „Preußen“) kommandierte. Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte war Vizeadmiral Hipper, also derselbe Admiral, der an der Doggerbank kommandierte. Die Aufklärungsstreitkräfte sind mit den feindlichen Schlachtschiffen und leichten Kreuzern als erste gegen 5 Uhr nachmittags ins Gefecht gekommen, in das nachher auch die beiderseitigen Gros ein-

griffen. Die Tagesschlacht, in deren Verlauf unsere Torpedoboote mehrfach, eine unserer Flottillen allein dreimal, Gelegenheit hatten, erfolgreich anzugreifen, währte bis 9 Uhr abends. In ihr verlor der Feind das Großkampfschiff „Warspite“, den Schlachtschiff „Queen Mary“ und einen Panzerkreuzer, anscheinend der Achilles-Klasse, sowie mehrere Zerstörer. Während der Nacht erfolgten von beiden Seiten erbitterte Torpedobootsangriffe und Kreuzergefächte, denen die übrigen gemeldeten feindlichen Schiffe zum Opfer fielen. Unter diesen hat allein das deutsche Spitzschiff 6 englische moderne Zerstörer vernichtet. Alle bisher eingegangenen Berichte der beteiligten deutschen Streitkräfte stimmen überein in der Feststellung der vom Feinde in fast ununterbrochenem zwölfstündigem Kampfe bewiesenen Tapferkeit. Mit dem Verlust S. M. S. „Frauenlob“ muß endgültig gerechnet werden. Das Schiff ist anscheinend in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni, während eines Teilgefechtes gesunken. Von den Torpedobootsresten sind 5 Boote nicht zurückgeführt. Ein großer Teil ihrer Besatzung ist aber geborgen worden. Trotz der für die Luftaufklärung ungünstigen Witterungsverhältnisse während der beiden Kampftage haben die Marineluftschiffe und -Flieger durch ihre Aufklärungs- und Meldetätigkeit zum Erfolg unserer Hochseestreitkräfte wesentlich beigetragen.

Wer in London durch die Westminster-Abtei und die St. Paulskathedrale gewandert ist und dort mit dem Auge des Historikers die Momente der großen Männer der englischen Geschichte betrachtet hat, der ist sicher tief ergriffen gewesen von den ruhmreichen Taten, die gerade die britische Flotte von den Tagen der Drake, Howard und Raleigh an in allen Gewässern der Erde vollbracht hat. Es ist fürwahr eine glänzende Geschichte, die uns dort in ehernen Zügen der Erinnerung entgegentritt. Und auch heute noch lebt der Geist dieser Geschichte in der englischen Flotte fort. Nicht umsonst wird von deutscher Amtlicher Seite festgestellt, daß der Feind in dem Kampf hohe Tapferkeit bewiesen habe. Aber umso höher ist demnach auch der Sieg zu veranschlagen. Überlegene Führung, bessere Aufklärung, haltbareres Material und gediegendere Ausbildung der Mannschaften, werden es gewesen sein, die den Sieg an die deutschen Flaggen festelten. Über den Hergang der Schlacht werden hoffentlich bald genauere Darlegungen veröffentlicht werden. Es ist klar, daß unser Volk sie mit Spannung erwartet. Denn es weiß, daß der 31. Mai 1916 für immer zu den denkwürdigsten Tagen der deutschen wie der Weltgeschichte überhaupt gehören wird.

Im neutralen Ausland hat der deutsche Seesieg einen außerordentlich tiefen Eindruck hervorgerufen. Die gesamte schweizerische Presse bespricht laut „Zeff. Z.“ das große Ereignis in ausführlichen Artikeln. Die „Zürcher Post“ schreibt: „Bestätigt sich die deutsche Darstellung, so würde dies nichts weniger als die Überlegenheit des deutschen über das englische Bewaffnungsprinzip bedeuten. Die Entscheidung ist im Seetreffen am Skagerrak wahrscheinlich im Nahkampfe gefallen, was schon deshalb anzunehmen ist, weil verschiedene Torpedotreffer konstatiert worden sind. Die Theorie des Nahkampfes hat damit einen wichtigen Erfolg errungen und den Deutschen die Möglichkeit gewiesen, auf die hohe See hinauszufahren. Das kann für den weiteren Verlauf des europäischen Krieges von ganz außerordentlicher Bedeutung werden. Während sich bisher die Überlegenheit der Zentralmächte zu Lande überall geltend machte, verfügten die Alliierten über die fast absolute Herrschaft zur See, wodurch eine Art von Gleichgewicht entstand. Dieses Gleichgewicht ist mit der Seeschlacht am Skagerrak empfindlich in Frage gestellt worden.“ Das „Berliner Intelligenzblatt“ sagt: „Wenn man bedenkt, daß die Engländer das fünffache an Schiffen wie die Deutschen verloren haben und zwar größtenteils moderne, hohen Kampfwert besitzende Schiffe, wenn man ferner die hohen Mannschaffsverluste der englischen Flotte in Betracht zieht, stellt sich die Seeschlacht als die größte Niederlage dar, die die englische Flotte jemals erlitt.“ In ähnlichem Sinne äußert sich dem erwähnten Blatt zufolge die schwedische Presse. So schreibt „Stockholms Dagblad“: „Dieser Seesieg der Deutschen ist der größte, den eine der kriegführenden Mächte bisher erfoch-

ten hat. Die bisher vorliegenden Angaben geben noch kein eigentliches Bild von dem Gang der Schlacht, aber soviel geht aus den gemeldeten Verlusten hervor, daß es sich um bedeutende Streitkräfte gehandelt haben muß. Die Engländer haben mehrere ihrer wertvollsten Schiffe verloren, ihre Verluste in Tonnenzahl ausgerechnet, sind kolossal. „Dagens Nyheter“ schreibt: Die Seeschlacht ist die unvergleichlich größte Kraftmessung, die bisher zwischen der deutschen und der englischen Flotte stattgefunden hat. Bewahrheiten sich die deutschen Angaben, dann hat die deutsche Flotte wirklich einen glänzenden Sieg errungen.“

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Der Kaiser bei Hindenburg.

Bei dem Begrüßungsmahle im Hauptquartier-Ost ergriff der Generalfeldmarschall von Hindenburg das Wort zu folgender Ansprache:

Eurer Majestät lege ich, zugleich im Namen der mir anvertrauten Truppen den ehrerbietigsten Dank dafür alleruntertänigst zu Füßen, daß Allerhöchstdieselbe uns die hohe Ehre und Freude bereitet haben, einige Tage in unserer Mitte im Osten zu weilen. — Majestät! Wir sind schlichte Soldaten, denen es nicht gegeben ist, ihre Gefühle in viele und berebte Worte zu kleiden, aber das kann ich Eurer Majestät versichern, daß der alte Wahlspruch unserer Väter: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!“ fest in unseren Soldatenherzen eingepreßt ist. Er war bisher die Richtschnur für unser ganzes Denken und Handeln und soll es bleiben bis zu unserem letzten Atemzuge, das geloben wir in dieser Stunde und bitten zugleich, alle unsere undegrenzte Liebe, Treue, Dankbarkeit und Ehrfurcht, die wir für unseren allergnädigsten Kriegsherrn empfinden, kurz in den Ruf zusammenzufassen zu dürfen: „Unser Preußenkönig, des Deutschen Reiches Kaiserliche Majestät, hurra!“

Der Kaiser erwiderte darauf:

Mein lieber Feldmarschall! Ich danke Ihnen für die soldatischen Worte, mit denen Sie mich begrüßt haben. Ich bin hierher gekommen, um Ihnen und den Armeen des Ostens meinen Dank für die großen Taten des vorigen Jahres, für das stille und brave Ausdauern im letzten Winter und während des heißen Kampfes der letzten Offensive des Gegners auszusprechen.

Der Kaiser schloß mit einem Hurra auf Hindenburg, den „Nationalheros“.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser hat sich nach dem Besuch im Hauptquartier-Ost nach Mitau begeben. Unterwegs ließ der Kaiser sich in Gegenwart des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und seines Stabschefs Vortrag über die Verwaltung des besetzten Gebietes halten. In Mitau wurde der Kaiser von den Truppen und der herbeigeströmten Bevölkerung begeistert begrüßt. Im Gelände jenseits der Aa besichtigte der Kaiser Abordnungen der an der Dünafont stehenden Truppen, begrüßte sie mit einer kurzen Ansprache und verlieh Eisene Kreuze. Später besuchte der Kaiser noch das alte herzogliche Schloß, das Ritterchaftshaus und die Trinitatiskirche, wo er sich den Präsidenten des kurländischen Konsistoriums und Herren des Landes vorstellen ließ. (W.B.)

Berlin, 2. Juni. Der Kaiser hat sich laut W.B. aus dem Bereich der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zu den anderen deutschen Heeresgruppen der Ostfront begeben. Am 31. Mai traf er im Gebiete der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern ein.

W.B. Marienburg, 3. Juni. Der Kaiser traf gestern nachmittags um 4½ Uhr im Automobil von Elbing kommend hier ein und begab sich sofort zum Schloß, wo er von dem Geh. Vaurat Steinbrecht empfangen wurde. Der Kaiser blieb im Schloß bis 7½ Uhr und begab sich dann, von einer jubelnden Menschenmenge begrüßt, zum Bahnhof, wo um 8 Uhr die Abfahrt im Sonderzug erfolgte. Der gestrige Besuch des Kaisers in Marienburg war der erste seit Beginn des Krieges. Trozdem er vorher nicht bekannt gemacht worden war, hatte er eine große Menschenmenge vor das Schloß und auf die Zufahrtsstraßen zum Bahnhof gelockt. Die Stadt hatte Flaggen schmuck angelegt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.B. Wien, 2. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Geschützkämpfe an der bessarabischen und an der wolhynischen Front haben stellenweise den Charakter

einer Artilleriegeschlacht angenommen. Auch an der Küste entwickelte der Feind gestern erhöhte Tätigkeit.

Italienischer Kriegshauptplatz:
Südlich der Gebirge Mandriole drangen unsere Truppen kämpfend bis zum Grenzort vor. Im Raume Arfiero eroberten sie den Monte Barco (südlich des Monte Cenajo) und fassten nun auch südlich der Orte Fusina und Posina auf dem Süd-Ufer des Posina-Baches festen Fuß.

Südöstlicher Kriegshauptplatz:
Auf dem linken Ufer der mittleren Bojsa östlich von Flora (Balona) haben wir eine italienische Abteilung durch Feuerüberfall gesprengt. An der unteren Bojsa Patrouillenkämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der österreichisch-ungarische Angriff.
Budapest, 29. Mai. (Telegraphen-Union.) Dem Blatte „Az Est“ drahtet sein Kriegsberichterstatter aus dem R. u. K. Kriegspressequartier über den Verlauf der Offensive in Italien folgendes: Da bei den Angriffen der Grundsat durchgeföhrt wird, daß die Infanterie erst dann stürmt, wenn die Artillerie die feindlichen Stellungen zerstört hat, sind die Verluste unserer Seite äußerst gering. Ein stürmendes Regiment von 4000 Mann hatte bloß 50 Tote und Verwundete. Vor dieser Offensive ist die österreichisch-ungarische Artillerie nicht nur quantitativ größer geworden, sie hat auch eine erstaunliche im Wert steigende Entwicklung durchgemacht. Freilich bringen die Blätter des Vierverbandes hierüber einseitige falsche Berichte. Die für den Gebirgskrieg große Zahl an Gefangenen wird damit erklärt, daß bei den Angriffen gleich die Hauptstellungen, welche die Aufgabe hatten, bis zur letzten Minute auszuhalten, genommen wurden. So war es bei der Hauptverteidigungsstellung Soglio-Coston-Costa, die laut italienischen Befehlen um jeden Preis zu halten war. Derselbe Vorgang wiederholte sich bei der Festungslinie Feren-Campolongo-Campolon, die gleichfalls als Hauptverteidigungslinie gedacht war. Hier unternahm unsere Truppen einen mit plötzlichem Schneid vorgetragenen plötzlichen Angriff, durchbrachen die Infanteriestellungen und drangen bis in die rückwärtigen Linien vor, wo sich die italienische Artillerie befand. Aus dieser Tatsache erklärt sich auch die große Beute an Geschützen. Die italienischen Kanonen fielen unverfehrt in die Hand der Eroberer. Unter ihnen befanden sich zahlreiche 28 cm-Gaubitzen, die den österreichischen 30,5 cm-Mörsern entsprechen. Zu Nachhutgefechten kam es nur bei Burgen. Die Stimmung der österreichisch-ungarischen Truppen ist vorzüglich. Sie ziehen in drückender Hitze hellfingend vorwärts. Es wird mit deutscher Gründlichkeit und österreichisch-ungarischer Beweglichkeit gearbeitet.

Wien, 1. Juni. Unsere Truppen haben, in einem halben Monat außer einer Anzahl härtester und modernster Panzerwerke über 40 andere permanente Werke, 26 befestigte Defensionskajernen sowie zahlreiche Anlagen und Batteriestellungen genommen, wobei sie die ungeheuren Schwierigkeiten des Hochgebirgskrieges überwinden mußten. („Frankf. Ztg.“)

Die Ereignisse auf dem Balkan.
* Zum deutsch-bulgarischen Vormarsch meldet das Reutersche Bureau lt. W.L.W. aus Saloniki: Die Bulgaren haben das griechische Fort an der Gorge-Mündung in die Struma, sowie die Station und Ruine von Demir Siffar besetzt. Deutsche und bulgarische Offiziere erklärten am Donnerstag dem griechischen Kommandanten von Kypel, sie hätten den Befehl, die bulgarische linke Flanke gegen einen Angriff der Verbündeten zu decken. Sie schlugen vor, das Fort in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Neutralität, wie sie in Athen ausgelegt seien, zu besetzen und verlangten den Abzug der Griechen binnen 24 Stunden. Der Kommandant telegraphierte nach Athen. In einem Protokoll verpflichteten sich die deutschen und bulgarischen Offiziere, das Fort zu räumen, sobald die Ursache dieser Okkupation aufgehört. Hierauf zogen sich die Griechen mit Ausnahme einer Kompanie zurück, die 24 Schiffe abgab und sich dann auf einen bestimmten Befehl aus Athen ebenfalls zurückzog.

* Beschießung von Nauplia. Die „B. Z. A. M.“ meldet aus Athen: Die englische Flotte erschien im Hafen von Nauplia und schoß dort einen großen Petroleumbehälter in Brand. Fast sämtliche Hafengebäude wurden eingeeäschert; der Schaden ist riesengroß. Die griechische Regierung erhob bei der englischen Regierung wegen dieses Vorfalles Einspruch.

Der Krieg zur See.
Haag, 2. Juni. Das Schleppboot „Thomes“ des internationalen Schlepplendienstes aus Rotterdam hat acht deutsche Marine schiffbrüchige an Bord, die gestern Morgen in der Nordsee aufgespürt worden sind. Von zweien dieser Leute, die verwundet waren, ist einer bereits gestorben. Heute Nachmittag wurde der Dampftorpedor „Amurden 120“ erwartet, der etwa 15 deutsche Schiffbrüchige und einen verwundeten Engländer an Bord hat, die in der Nordsee aufgespürt wurden. („B. Z.“)

Türkischer Kriegshauptplatz.
Konstantinopel, 2. Juni. Das Hauptquartier meldet: An der Trakfront keine Veränderung. Ein Militärflugzeug griff im Abschnitt von Telahie zwei

feindliche Flugzeuge an und zwang sie durch Maschinengewehrfeuer zur Landung.

An der Kaukasusfront am rechten Flügel umbedeutende Patrouillengeföchte. Im Zentrum ließ der Feind infolge unseres am 30. Mai gegen seinen linken Flügel gerichteten Angriffs seine Stellung vollständig im Stich, um sich 20 Kilometer in nordwestlicher Richtung zurückzuziehen. Unsere Truppen verfolgten den Feind. Auf dem linken Flügel wiesen wir einen überraschenden Angriff leicht zurück, den der Feind gegen unsere Stellungen versuchte.

Auf einem Flug über die Inseln Imbros und Mavro begegnete uns unserer Flugzeuge einem feindlichen Torpedoboote, auf das es Bomben abwarf, von denen zwei ihr Ziel trafen. Sonst ist die Lage unverändert.

Der Krieg in den Kolonien.

* Meuterei indischer Truppen in Ägypten. Eine Depesche der „Berliner Morgenpost“ aus Amsterdam besagt: Wie aus London gemeldet wird, hat laut Mitteilungen aus Aden anfangs Mai eine Meuterei zweier Regimenter indischer Truppen südlich Cairo stattgefunden. 16 europäische Offiziere und annähernd 100 englische Soldaten kamen dabei ums Leben. Die Ursache der Meuterei soll in ungenügender Nahrung zu suchen sein, weil die Lebensmitteltransporte ausgeblieben waren.

Der Krieg und die Heimat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Juni. In der heutigen Sitzung des Reichstags verhandelte, oft von drausendem Beifall unterbrochen, Präsident Dr. Kaempf das große Seetreffen zwischen unserer Marine und dem Hauptteil der englischen Flotte vom 31. Mai mit folgender Ansprache.

Meine Herren! Es hat ein großes Seegeföcht in der Nordsee stattgefunden. (Die Reichstagsabgeordneten mit Ausnahme der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft erhoben sich von ihren Plätzen.) Es war der erste Zusammenstoß unserer Seestreitkräfte mit dem Hauptteil der englischen Seemacht. Nähere Nachrichten fehlen noch; aber schon jetzt läßt sich übersehen, daß seitens unserer Marine ein großer, schöner Erfolg erzielt worden ist. (Bravo!) Zwar haben auch wir Verluste zu beklagen; mehrere unserer schönen Schiffe sind in diesem Seetreffen versenkt worden. Vor allem haben wir den Tod vieler tapferer, wackerer Matrosen und Offiziere zu betauern, deren Andenken wir in Ehren halten wollen und denen wir dankbar dafür sind, daß sie ihr Leben für das Vaterland gelassen haben. (Stürmischer Beifall.) Aber die Verluste unserer Feinde sind um das Vielfache größer. (Bräusender Beifall.) Vor allem aber hat sich gezeigt, daß unsere Flotte instand ist, auch überlegenen englischen Seestreitkräften die Spitze zu bieten und einen Sieg zu erringen, für den wir unserer schönen Marine und allen, die daran beteiligt sind, Dank wissen, unserer Marine, der wir unsern Gruß entbieten und allerberühmtesten Dank. (Lebhafter Beifall.) (Unruhe auf der rechten Seite, die sich gegen die nicht aufgestandenen Mitglieder der S. A. G. wendet. Abg. Graf v. Westarp ruft ihnen ein „Pfeil!“ entgegen. Der Präsident rügt den Pfeifruf.) Erneuter Beifall.

Danach gab im Auftrag des sofort nach Wilhelmshaven abgereisten Staatssekretärs Konter-Admiral Hebbinghaus folgende Einzelheiten an:

Nach den bisherigen Nachrichten hat unsere Hochseeflotte unter dem Befehl des Vizeadmirals Scheer am 31. Mai nachmittags der gesamten englischen Schlachtflotte von mindestens 34 modernen großen Schlachtschiffen eine Schlacht geliefert, die sich bis 9 Uhr abends hinzog, und in der Nacht hat sich weiter eine Reihe einzelner beiderseitiger Angriffe von Kreuzern und Torpedobooten abgepielt. Das Ergebnis dieser Kampfhandlungen ist erfreulich und ein bedeutender Erfolg unserer gesamten Seestreitkräfte. Die Verluste der englischen Flotte betragen: ein großes englisches Linienschiff, zwei große Schlachtkreuzer, zwei Kreuzer der Achilles-Klasse, ein kleiner Kreuzer, drei Torpedoführerzeuge neun bis zehn Zerstörer (unter Linienschiff „Westfalen“ hat allein sechs dieser Zerstörer abgeschossen) und ein Unterseeboot. Auf unserer Seite ist das Linienschiff „Kometen“ durch Torpedoschuß und der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ durch Artilleriefeuer versenkt worden. Vermißt wird „Frauenlob“, der im Nachgefecht noch mit starker Schlagseite gesehen wurde und wahrscheinlich gesunken ist. Von den Torpedobooten sind einige noch nicht wieder eingelaufen. Aber unsere Beschädigungen und Personalverluste liegen noch keine abschließenden Meldungen vor. Selbstverständlich ist, daß ein Teil unserer Schiffe erheblich beschädigt worden ist. Der Hauptteil der Flotte ist in die Häfen wieder eingelaufen. Material und Personal haben sich glänzend bewährt. Die Stimmung ist vorzüglich.

Einige auf der Tagesordnung stehende kurze Anfragen wurden von der Tagesordnung abgeseht. Mehrere Rechnungsachen wurden ohne Debatte erledigt.

Der Entwurf eines Kriegskontrollgesetzes wird hierauf in erster und zweiter Lesung unverändert angenommen.

Es folgt die zweite Lesung der Kalinobelle.

Abg. Sachs (Soz.): Eine der Erhöhung der Kalipreise entsprechende Aufbesserung der Arbeitslöhne ist angemessen.

Abg. Behner (Ztr.) und Meyer-Kreuzburg (Kons.) stimmen der Vorlage zu.

Unterstaatssekretär Dr. Richter bittet, die Anträge abzulehnen und das Gesetz mit den Beschlüssen des Ausschusses anzunehmen, wonach die Kalinwerke mit ihren Arbeitern tarifliche Lohnvereinbarungen zu treffen und die Vertreter der gewerkschaftlichen Berufsvereine als Berater heranzuziehen haben, wonach das Abteufen neuer Kalischiebe verboten ist.

Abg. Brey (Soz.): Die Kalipreiserhöhung wird die landwirtschaftlichen Produkte nicht nennenswert verteuern. Das Gesetz wird angenommen, ebenfalls die Entschuldigungen des Ausschusses.

Es folgt der Hausakt für die Schutzgebiete. Der Berichterstatter, Abg. Waldstein (F. Vp.): spricht der Schutztruppe und den Bewohnern der Schutzgebiete den Dank aus und begrüßt die in Spanien eingetroffenen Deutschen Kameruns.

Abg. Pente (S. A. G.): Eine Kolonialpolitik wie die bisher betriebene, werden wir nicht mitmachen.

Der Kolonialetat wie auch der Etat der Kolonialen Verwaltung werden genehmigt.

Die zweite Lesung der Steuervorlagen wird fortgesetzt.

Auf Antrag des Abg. Grafen von Westarp (Kons.) wird die Spezialberatung des Kriegsgewinnsteuergesetzes zurückgestellt und in die Beratung des Quittungsimpelegesetzes eingetreten.

Zum letzten Artikel verlangt ein sozialdemokratischer Antrag, daß diese Steuer spätestens 2 Jahre nach Friedensschluß aufzuheben ist. Dieser Antrag wird abgelehnt, die Warenumsatzsteuer angenommen.

Es folgt die Kriegsgewinnsteuer. Ein Antrag Bernstein (S. A. G.) auf Abgabe des ganzen Kriegsgewinnes an das Reich wird abgelehnt. In namentlicher Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag auf Wiedererhebung des Wehrbeitrages mit 249 gegen 104 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Paragraf 1 des Gesetzes: Feststellung der Steuerpflichtigen wird angenommen, ebenso § 2 Feststellung des Vermögenszuwachses.

Bei § 3: Abzüge vom Vermögenszuwachs beantragen die Sozialdemokraten Einführung der Erbschaftsteuer für entferntere Verwandte.

Abg. Keil (Soz.) beantragt eine reine Kriegserbschaftsteuer für entferntere Verwandte. Es ist patriotische Pflicht der Besitzenden, die Kriegserbschaftsteuer auf sich zu nehmen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ich glaube auch ein Patriot zu sein und muß doch diese Erbschaftsteuer ablehnen, für die der gegenwärtige Zeitpunkt der denkbar ungünstigste ist. Sie kann in dieses Gesetz nicht einbezogen werden. Es könnte vorkommen, daß auf solche Erbschaften in Verbindung mit der Kriegsgewinnsteuer mehr als 100 Prozent zu zahlen wären. Die Gesamtheit der Steuern stellt nicht eine Belastung der breiten Massen dar, die durch die Kriegsgewinnsteuern überhaupt nicht betroffen und bei dem Aufbau der indirekten Steuern mit Rücksichtnahme behandelt sind. Ich habe nicht gesagt, es sollten während des Krieges überhaupt keine indirekten Steuern gemacht werden, ich habe vielmehr gesagt, daß dies nicht geschehen würde, so lange dies die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Reichsfinanzen gestattet. Die breiten Massen, die Kriegserben, werden weder durch die Postgebühren, noch den Stempel auf Frachtturkunden, noch durch die Umsatzsteuer belastet. (Beifall.)

Der sozialdemokratische Antrag wird hierauf in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Dafür stimmen 104, dagegen 249 Abgeordnete. Zwei enthalten sich der Stimmabgabe.

Die weiteren Paragrafen werden angenommen.

Zu § 9 liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Verschärfung der Steuerlasten vor.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ich bitte, den Antrag abzulehnen.

Die Finanzminister der Einzelstaaten haben keine partikularistischen Neigungen und sind dem Reiche weiter entgegengekommen, als die Partei des Herrn Keil. Die gesamte Wehrbelastung des Gesetzes ist höher, als was mit dem Wehrbeitrag erlangt werden sollte. Wenn ich früher gesagt habe, daß die Lebensmittel nicht verteuert werden sollten, so habe ich mein Wort gehalten. Mit der Abwälzungstheorie kann man mir nicht kommen.

Der Antrag wird abgelehnt und der Rest des Gesetzes nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen.

Angenommen werden ferner eine Resolution auf unverzügliche Bekannngabe der Heereslieferer an die Steuerbehörden und eine Resolution auf Erföherung der Ausstellung von Auslandspässen.

Es folgt die zweite Lesung des Tabaksteuergesetzes.

Abg. Reichmann (Soz.): Schon die frühere Tabaksteuer hat einen erheblichen Nachschuß des Tabaksumms zur Folge gehabt. Durch die neue Belastung werden viele Arbeiter überflüssig, und die Lebensmittel, wie die Ristenfabrikation und das graphische Gewerbe erheblich geschädigt werden. Die Tabakarbeiter sind schon jetzt am schlechtesten bezahlt und wir lehnen die Vorlage ab.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen, Samstag, 10 Uhr, verlag.

Außerdem dritte Lesung des Kaligesetzes und Vorlage betr. Herabsetzung der Altersgrenze.

Schluß 8 Uhr.

Berlin, 1. Juni. Der Reichstag wird sich vermutlich nur bis zum Oktober vertagen. Eine Vorlage auf Verlängerung der Legislaturperiode steht in sicherer Aussicht, und zwar wird die Verlängerung um ein Jahr gefordert werden. Vielleicht kündigt die Regierung ihre Absicht vorher im Reichstag an, damit sich die Parteien auf die Verlängerung einrichten können, denn es ist für sie ein dringendes Bedürfnis, rechtzeitig zu wissen, ob Neuwahlen stattfinden oder nicht. Die gegenwärtige 13. Legislaturperiode, zu der die allgemeinen Wahlen am 12. Januar 1912 stattfanden, läuft verfassungsgemäß 1917 ab. („Süd. Ztg.“)

* Kriegsernährungsamt. (Amtlich.) Der Vorstand des Kriegsernährungsamts beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 30. Mai u. a. mit dem gegenwärtigen Stand der Vorforschung auf verschiedene Lebensmittelgebiete. Insbesondere wurde geprüft, auf welchen Wegen für die nächste Zeit der schwerarbeitenden Bevölkerung Nahrungsmittel zugeführt werden können. Außer den, wie bereits bekannt gegeben, von der Reichsgetreidestelle für diese Zwecke zur Verfügung gestellten 2 Millionen Zentner Brotgetreide sollen noch verschiedene andere Quellen erschlossen werden. Sie sollen insbesondere solchen Staaten und Industriegemeinden zugute kommen, die die Massenpeisung in erheblichem Umfang und in zweckmäßiger Weise zur Durchführung bringen. Die bezüglichen Beratungen sollen in der am Sonnabend stattfindenden Besprechung mit Vertretern der Städte und Industriegebiete zum Abschluß gebracht werden, damit möglichst schon vor Pfingsten praktische Fortschritte erreicht werden. Ferner wurde die Frage der Butter- und Fettversorgung mit Vertretern aller beteiligten Stellen besprochen. Diese Besprechung soll vom Vorstand morgen zu Ende geführt und das Ergebnis in Form bestimmter Vorschläge dem Reichszanzler unterbreitet werden. Die Tagesordnung für die, wie schon bekannt gegeben, in der nächsten Woche stattfindenden Beratungen mit Vertretern der Verbraucher, der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels wurde festgesetzt. Besprechungen mit Vertretern des Ernährungsgewerbes — Bäcker, Zuderbäcker, Fleischer, Gastwirte — sollen alsbald nach Pfingsten stattfinden und die Organisation von Vorschlägen von Vertretern erfaßt werden. Der im Reichshaushaltsauschuss angeregten Ergänzung des Vorstandes durch zwei Vertreter der Landwirtschaft wurde zugestimmt. Mit den bei den Ernährungsfragen besonders beteiligten Frauen beabsichtigt das Kriegsernährungsamt ständige Föhlung herzustellen, indem die Ernennung einiger Frauen zu Mitgliedern des Beirats in Aussicht genommen ist, wegen deren Auswahl noch verhandelt wird. Daneben soll für die Fragen, die die Frauen besonders beröhren, ein aus Vertreterinnen der verschiedenen Berufe und Organisationen bestehender, nach Bedarf einuberufenbarer Frauenbeirat für das Kriegsernährungsamt gebildet werden.

Darmstadt, 1. Juni. (B. Z.) Der Reichszanzler von Bethmann Hollweg ist heute abend 10 Uhr 25 Min. in einem an den fahrplanmäßigen D-Zug angehängten Sonderwagen wieder abgereist.

Erzherzog Friedrich, der Oberkommandierende des österreichisch-ungarischen Heeres, vollendet am morgigen 4. Juni sein 60. Lebensjahr. Auch das gesamte deutsche Volk nimmt an diesem Ereignis herzlichen Anteil und gedenkt des siegreichen Feldherrn, der seine heldenmütigen Truppen gerade in den jüngsten Tagen wieder von Erfolg zu Erfolg geführt hat, mit aufrichtigsten Glückwünschen.

Ein neuer Zepplinotyp?

Von der schweizerischen Grenze, 30. Mai. Wie die „Thurgauer Zeitung“ aus Romanshorn und nach ihr alle schweizerischen Blätter berichten, macht ein riesiger Zepplin gegenwärtig Probefahrten mit kriegsmäßiger Ausrüstung. Bug und Heck sind zugespitzt. Der Körper ist schlank, hat eine Länge von 240 Meter und einen Inhalt von 54 000 Kubikmeter. Das Luftschiff wiegt 400 Zentner rund ist das weitaus größte Luftschiff, ausgerüstet mit 7 sehr starken Motoren, 4 gepanzerten Gondeln mit Maschinengewehren, Geschützen, Apparaten zum Abwerfen von Bomben und zum Lanzieren von Lufttorpedos. Das Luftschiff soll befähigt sein, Höhen bis über 5000 Meter zu erreichen und soll einen sehr großen Aktionsradius besitzen. („Straßb. Post“)

Die Neutralen.

* Eine neue Erklärung Wilsons. Sabas meldet aus Washington: Präsident Wilson wiederholte in einer Rede auf der Erinnerungsversammlung für den Sezessionskrieg, die Vereinigten Staaten seien bereit, an einem Bündnis der Nationen für die Verteidigung der Menschheitsrechte teilzunehmen. (Zff. Ztg.)

Bern, 1. Juni. Gestern nachmittag ist der Schriftleiter des „Bund“, Oberst Carl Müller, gestorben, der während des gegenwärtigen Krieges wiederholt als Kriegsberichterstatter an der deutschen Front war.

Weitere Nachrichten.

Wien, 1. Juni. (W.B.) Erzherzogin Rita, die Gemahlin des Erzherzogs Karl Franz Joseph, ist von einem Knaben entbunden worden. Das Befinden der Erzherzogin ist durchaus befriedigend.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. Juni.

Gestern nachmittag nach 2 Uhr traf Ihre Durchlaucht die Prinzessin Luise zu Wied zum Besuch der Höchsten Herrschaften hier ein. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin begrüßte den hohen Gast am Bahnhof und geleitete ihn zum Palais.

Heute früh verabschiedete Seine königliche Hoheit der Großherzog einen Truppentransport im Kasernenhof in Gottesau. Später folgte der Vortrag des Ministers Dr. Rheinboldt. Nachmittags 3 Uhr 26 Min. reiste Ihre Durchlaucht die Prinzessin zu Wied, von den Großherzoglichen Herrschaften zur Bahn begleitet, von hier ab. Gegen Abend hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Präsidenten Dr. von Engelberg und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

Ernennungen, Versetzungen, Zurufeversetzungen etc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsstarifabteilungen H bis K sowie

Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Beamteneigenschaft verliehen: der Maschinenschreiberin Marie Knorpp Witwe geb. Ruf beim Landgericht Mannheim.

In Ruhestand versetzt: Gerichtsvollzieher Julius Kinger beim Amtsgericht Mannheim seinem Ansuchen entsprechend unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Etatmäßig angestellt: Maschinenwärter Valentin Steinbacher bei der psychiatrischen Klinik in Heidelberg.

Die Beamteneigenschaft verliehen: der Wärterin Lina Kochendörfer bei der psychiatrischen und Nervenklinik in Freiburg.

Entlassen auf Ansuchen: Wärterin Mathilde Kempf bei der psychiatrischen und Nervenklinik in Freiburg.

** Badisches Staatsschuldbuch. Ende Mai 1916 betragen die Eintragungen in das Staatsschuldbuch 45 868 100 Mark. Von der 4prozentigen Schuld sind 39 290 000 M., von der 3/4prozentigen Schuld 6 567 900 M. und von der 3prozentigen 10 200 M. eingetragen. Die Eintragungen auf Grund von Barinzahlungen belaufen sich

seit 1. Januar 1913, d. i. seit Errichtung des Staatsschuldbuches, auf 8 889 700 M.

Mitteilung des Großh. Statistischen Landesamts.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Roggenstroh und Heu. Auf Grund des § 11 Satz 2 des Kriegsstellungsgesetzes vom 13. Juni 1873 (RSBl. S. 129 u. f.) in Verbindung mit der Vollzugsverordnung vom 1. April 1876 (RSBl. S. 137 u. f.) in der für das Großherzogtum derzeit geltenden Fassung, gelten für Kaufsteuer (Gourage), das durch Auktionsbeschlüsse werden mußte, die folgenden Vergütungssätze:

Maßgebende Hauptmarkorte	Für den Monat Mai:								
	Roggenstroh		Sonstiges Stroh		Heu				
	grob	fein	grob	fein	grob	fein	grob	fein	
	100 Kilogramm in Mark								
Konstanz	—	—	—	—	—	—	—	—	12,28 13,95
Freiburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zähr	6,00	—	—	—	—	—	—	—	12,00 15,00
Basel	6,00	5,75	5,50	5,50	6,00	5,75	5,50	5,50	12,60 12,00 15,00
Karlsruhe	6,00	5,75	5,50	5,50	6,00	5,75	5,50	5,50	12,60 12,00 15,00
Bruchsal	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ramstein	—	—	8,00	7,73	—	—	—	—	—

* Nr. 46 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Verordnungen des Ministeriums des Innern, die Regelung der Fleischversorgung betreffend; den Verkehr mit Fleischwaren betreffend.

Konstanz, 31. Mai. (W.B.) Der Transport der kranken Kriegsgefangenen nach der Schweiz ist nunmehr vorläufig abgeschlossen. Insgesamt wurden im Monat Mai 9647 Franzosen, Belgier und Engländer über Konstanz in die Schweiz transportiert. Als Austausch gegen die in diesen Tagen in der Schweiz abgelieferten Engländer sollen in der nächsten Zeit noch einige deutsche Kriegsgefangene nach Deutschland ausgeliefert werden.

Aus der Residenz.

* 70. Geburtstag des Generalmajors Anheuser. Am morgigen Sonntag begeht der erste Vizepräsident des Badischen Militärvereinsverbandes, Generalmajor Aug. Anheuser, der Kommandeur des Großherzoglich Badischen Gendarmenkorps, seinen 70. Geburtstag. General Anheuser stammt aus Mannheim und war im Jahre 1866 als Leutnant in das 4. Bad. Infanterie-Regiment eingetreten. Im Jahre 1870 wurde er zum Oberleutnant ernannt, und gehörte dann längere Jahre dem Jägerbataillon Nr. 10, den Infanterie-Regimenten Nr. 16, Nr. 22 und Nr. 155, letzterem als Oberst und

des Charakters als Generalmajor zur Disposition gestellt. Im Jahre 1905 ernannte ihn Großherzog Friedrich I. zum Korpskommandeur der badischen Gendarmen. Mit dem Badischen Militärvereinsverband ist General Anheuser schon seit Jahren auf das engste verbunden. Er wurde im Jahre 1902 zum 2. und 1904 zum 1. Vizepräsidenten des Verbandes ernannt und seit dem Helldentode des Präsidenten Generalleutnant Baerler von Dankenschweil im November 1914 führt er die Geschäfte des Militärvereinsverbandes, der ihm in der letzten Verbandssammlung durch Überreichung einer Sammlung der Bilder der Mitglieder des Präsidiums wie der Gauvorständen Dank für seine hingebungsvolle Arbeit zum Ausdruck brachte. Wir sprechen dem verdienten Offizier, der sich auch in weiten Kreisen der Bürgerschaft der größten Wertschätzung erfreut, unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

* Kleinwohnungsanstaltung des badischen Landeswohnungsvereins. Am kommenden Sonntag wird im Kunstgewerbemuseum (Westendstraße 81) eine Ausstellung eröffnet, die in zahlreichen Modellen, Lichtbildern und Zeichnungen einen Überblick über die besten Leistungen des Kleinwohnungsbaues in Baden gibt. Die Ausstellung wird bis zum Sonntag, den 25. Juni dauern. Sie ist Dienstag bis Freitag von 10—1 und 2—4 Uhr, Sonn- und Feiertags (mit Ausnahme des 1. Pfingsttages und des Fronleichnamtages) von 11—1 und 2—4 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Palast-Theater, Herrentage 11. Ab Samstag, den 3. bis einschließlich Dienstag, den 6. Juni, bringt das Palast-Theater durch die Eiso-Woche Nr. 87 u. a. eine Aufnahme des auch hier bekannten Komponisten und Dirigenten, Herrn Felix von Weingartner, wie er freudig begrüßt, nach längerer Abwesenheit in das Berliner Musikleben zurückkehrt. Herr Knoppsen aus Kopenhagen weist zu Gast in der Komödie „Knoppsen als Reservist“ auf. Ein vieraktiges Lebensbild, von Richard Oswald verfasst und inszeniert mit Herrn Rudolf Schildkraut in der Hauptrolle, betitelt „Schlemihl“, von ersten Berliner Künstlern dargestellt, wird uns als Meisterwerk der Filmkunst gezeigt. Schwedische Volkstänze beschließen das reichhaltige Programm.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
(Angegeben ist der Preis für Speerstr. 1. Abt.)
Sonntag, 4. Juni. Abt. A. 64. Ab.-Vorst. „Zieland“, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von v. Alben. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4.50 M.)
Dienstag, 6. Juni. Abt. B. 65. Ab.-Vorst. „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4.50 M.)
Donnerstag, 8. Juni. Abt. C. 65. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Das Dreimäderlhaus“, Singpiel in 3 Akten von Dr. Wiener und Heinz Reichert, mit Benützung des Romans „Schwemmel“ von Dr. Backfisch, Musik nach Franz Schubert für die Bühne bearbeitet von Heinrich Berté. Anfang 7 Uhr, (4.50 M.)

Freitag, 9. Juni. Abt. A. 66. Ab.-Vorst. „Graf Pech“, Lustspiel aus dem Jahre 1866, 3 Akte von Sautet-Galm. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 10. Juni. Abt. C. 66. Ab.-Vorst. „Die Jungfrau von Orléans“, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 11. Juni. 35. Sondervorst. „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. Anfang 6 1/2 Uhr, Ende nach 11 Uhr. (4.50 M.) Vorverkauf für die Abonnenten am Samstag, den 3. Juni, vormittags 10—12 Uhr, Reihenfolge A., B., C.; allgemeiner Vorverkauf von Samstag, den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr an.

Neueste Drahtnachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. Juni, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Gestern nachmittag eroberten württembergische Regimenter im Sturm den Höhenrücken südöstlich von Zillebelle (südöstlich von Ypern) und die dahinterliegenden englischen Stellungen. Es wurden ein leichtverwundeter General, ein Oberst und 13 andere Offiziere, sowie 350 unverwundete und 168 verwundete Engländer gefangen genommen. Die Gefangenenzahl ist gering, weil der Verteidiger besonders schwere blutige Verluste erlitt und außerdem Teile der Besatzung aus der Stellung flohen, und nur durch unser Feuer eingeholt werden konnten. In der Nacht einsetzende Gegenangriffe wurden leicht abgeschlagen. Nördlich von Arras und in der Gegend von Albert dauert der Artilleriekampf an.

In der Champagne, südlich von Reperon, brachten unsere Erkundungsabteilungen bei einer kleinen Unternehmung über 200 Franzosen gefangen ein.

Westlich der Maas wurden feindliche Batterien und Befestigungsanlagen mit sichtbarem Erfolge bekämpft.

Östlich der Maas erlitten die Franzosen eine weitere Niederlage. In den Morgenstunden wurde ein starker Angriff gegen unsere neugewonnenen Stellungen südwestlich des Gaillette-Waldes abgeschlagen; weiter östlich haben die Franzosen auf dem Rücken südwestlich von Rauc gestern in sechsmaligem Ansturm versucht, in unsere Gräben einzudringen; alle Vorstöße scheiterten unter schwersten feindlichen Verlusten. In der Gegend südöstlich von Rauc sind heftige, für uns günstige Kämpfe im Gange. Am Osthang der Maas-Höhen stürmten wir das stark ausgebaute Dorf Damloup; 520 unverwundete Franzosen (darunter 18 Offiziere) und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Andere Gefangene gerieten bei der Abführung über Dieppe in das Feuer schwerer französischer Batterien.

Östlich der Maas holte über Rauc einen Farman-Doppeldecker herunter.

Der im gestrigen Tagesbericht erwähnte, westlich von Mörchingen abgeschossene französische Doppeldecker ist das vierte von Leutnant Höndorf niedergeschossene Flugzeug.

Östlicher- und Balkankriegsschauplatz:
Aucher Patrouillengefechten keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Berlin, 3. Juni. (Amtlich.) Am Legendenbildungen von vornherein entgegenzutreten, wird nochmals festgestellt, daß sich in der Schlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai die deutschen Hochseestreitkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampf befunden haben. Zu den bisherigen Bekanntmachungen ist nachzutragen, daß nach amtlichen englischen Berichten noch der Schlachtkreuzer „Invincible“ und der Panzerkreuzer „Warrior“ vernichtet worden sind. Bei uns mußte der kleine Kreuzer „Elbing“, der in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni infolge Kollision mit einem anderen deutschen Kriegsschiff schwer beschädigt worden war, gesprengt werden, da er nicht mehr eingebracht werden konnte. Die Besatzung wurde durch Torpedoboots geborgen bis auf den Kommandanten, zwei Offiziere und 18 Mann, die zur Sprengung an Bord geblieben waren. Letztere sind nach einer Meldung aus Holland durch einen Schlepper nach Ymuiden gebracht und dort gelandet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(Der Panzerkreuzer „Warrior“ sollte schon früher bei einem nächtlichen Seegefecht an der nordwestischen Küste gesunken sein; nach einer Mitteilung im Nachtrag zu Meyers Taschenbuch der Kriegsschiffe 1915 dürfte es sich bei dem damaligen Gefecht um zwei andere Schiffe gehandelt haben, deren Namen noch nicht bekannt wurden. Der „Warrior“ verdrängte 13 750 Tonnen; er war mit sechs 23,4 cm-, vier 19 cm- und vierundzwanzig 4,7 cm-Kanonen bestückt und führte 704 Mann Besatzung. Der bisher bekannte englische Gefamtraumverlust in der jetzigen Seeschlacht, der sich nach der Zusammenstellung in unserem heutigen Artikel „Vom Tage“ auf 135 610 Tonnen belief, erhöht sich also auf rund 150 000 Tonnen. Red.)

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den reaktionellen Teil:
Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Wiederholte Papier-Woche Am Montag, den 5. Juni u. Dienstag, den 6. Juni
Nachsammlung Südstadt
in der

Am 1. Juni verschied nach kurzem, schweren Leiden unser lieber Amtsgenosse

Herr Professor Jakob Ziegler

Unsere Schule verliert in dem Verstorbenen einen pflichteifrigen und tüchtigen Lehrer, das Kollegium einen lieben und treuen Freund.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Lehrer des Realprogymnasiums mit Realschule Ettlingen:
Armbruster. C.895

Wieder starb einer unserer Mitarbeiter den Heldentod für's Vaterland!

Am 29. Mai verschied nach schwerer Verwundung im Lazarett

Emil Knobloch

Landw. Fußartillerie-Bataillon Nr. 14

Wir verlieren mit demselben einen braven und fleißigen Arbeiter, der schon in der Ehre, die er bei uns als Schriftsetzer vollbrachte, zu berechtigten Hoffnungen Anlaß gab. Freudig zog er am 1. August 1914 hinaus und mit tiefem Schmerze erfüllt uns sein Hinscheiden.

Mit einer betrübten Mutter betrauern wir den jungen Mann und werden ihm ein treues Andenken bewahren.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag.
 Karlsruhe, 2. Juni 1916.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr in Krieffingen statt.

PALAST-THEATER

II Herrenstraße II

Vom 3. bis einschließl. 6. Juni 1916

Knoppchen als Reserveschläfer

Komödie in 1 Akt von Kopenhagenern Künstlern dargestellt

Schlemiel

Lebensbild in 4 Akten von Rich. Oswald u. Fritz Friedmann-Frederich.

In der Titelrolle:
Rudolf Schildkraut.

Die

Eiko-Woche

enthält u. a. die aktuelle Aufnahme der von den Berlinerern freudig begrüßten Rückkehr des Herrn Felix von Weingartner, dem berühmten Komponisten und Dirigenten, der erst vor kurzem noch in Karlsruhe gastierte.

Zum gefl. Besuche ladet ergebenst ein
 Die Direktion:
Friedrich Schulten

Wildbad

Hotel Kühler Brunnen. (Telephon 74) links b. Bahnh. Gut bürgerl. Haus in ruhig. freier Lage. Zimm. v. M. 1.60 ab. **Groß. schatt. Gartenrestaurant.** Bei maß. Preis. anerkl. vorzügl. Verpf. Sowohl Kurgästen als auch Durchreisenden zu empf.

Institut Fecht, Karlsruhe i. B., Kriegstr. 184, Fernspr. 3501.
 Gegr. 1874 von Herrn Oberleutnant a. D. A. Fecht, gründliche Vorbereitung für alle Examina, sowie Einjährige, Primareife, Abitur f. alle Schulen und Fähnrichsexamen. Seit Sept. 1914 bestanden 32 Einjährige, 2 Obersekundaner, 6 Fähnriche, 12 Primaner u. 5 Oberprimaner, 2 v. den letzteren kamen verwundet aus dem Feld u. kehrten als Fähnriche zur Truppe zurück. — Halbe Jahreskurse. Aufnahme jederzeit. Prospekt gratis.

Sehr guten

Apfel- und Birnenmost

etwa 30—40 Liter hat zu verkaufen
Gottlieb Schwab, Gemeinderat, Ohwil bei Ludwigsburg.

Einladung zur 6. Hauptversammlung des Badischen Landeswohnungsvereins

am Samstag, den 17. Juni, nachmittags 8 Uhr, im Sitzungssaal der Zweiten Kammer.

Tagesordnung:

1. Kurzer Bericht über die Vereinsstätigkeit.
2. Rapport über die Feststellung des Voranschlags.
3. Wahlen.
4. Vortrag von Bürgermeister Dr. Nikolaus Müllheim über „Aufgaben der Wohnungsreform nach dem Kriege“.
5. Verschiedenes.

Karlsruhe, den 1. Juni 1916.

Der Vorstand:
 Verw. Dir. Geh. Rat, Vorsitzender: **Dr. G. Kampffmeyer, Geschäftsführer.**

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

§. 85. Trib. Trib. Richtermeister Gust. Wilh. Baumann in Hornberg klagt gegen den Kaufmann Julius Eduard Baumann, früher in Hornberg, unter der Behauptung, daß der Beklagte ihm aus Darlehen und Miete 380 M. schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung zur Zahlung von 380 M.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Trib. Freitag, den 14. Juli 1916, nachmittags 3 Uhr, geladen.

Trib. 31. Mai 1916.
 Der Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts.**

§. 87. Achem. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Heinrich Bruder in Achem ist gemäß § 162 R.O. Termin bestimmt zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und etwaiger Erhebungen von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis auf: Mittwoch, 28. Juni 1916, vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Amtsgericht Achem, 2. Stad. Zim. Nr. 29. Achem, 30. Mai 1916.
 Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts.**

§. 104. Achem. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Heinrich Bruder in Achem soll die Schlussrechnung erfolgen. Hierzu sind 2583.31 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 58.22 M. bevorrechtigte und 2865.52 nichtbevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei **Großh. Amtsgerichts** hier zur Einsicht auf. Achem, 2. Juni 1916.
 Der Konkursverwalter: **H. Darnbacher.**

§. 84.21. Karlsruhe. Der Obergerichtsrat Gustav Ludwig in Rindgen 23, Fendstraße 6, hat beantragt, den

verschollenen Karl Wilhelm Gottmann, geboren am 4. Januar 1875 in Lohrbach, Amt Mosbach, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf:

Freitag, 12. Januar 1917, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2, Eingang 2, 1. Stad. Zim. Nr. 8, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

In alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Karlsruhe, 27. Mai 1916.
 Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts A. 2.**

Verschiedene Bekanntmachungen.

Architekt,

jüngerer, zur Beihilfe bei der Bearbeitung größerer Neubauten zu sofortigem Eintritt gesucht. C.103

Vererbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsanprüchen an **Großh. Bezirksbauinspektion Offenburg (Baden).**

Gemäß § 58 G. m. b. H. Gesetze machen wir hierdurch bekannt, daß laut Gesellschaftervereinigungsbeschluss vom 28. Mai 1915 das Stammkapital um 200 000 M. herabgesetzt worden ist. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich gemäß Ziffer 1 der erwähnten Gesellschaften zu melden. Baden-Baden, 27. Mai 1916.
 A. Batschari,
 Cigarettenfabrik, G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Güterverkehr der badisch-schweiz. Uebergangsstation mit der Schweiz

Der gemeinsame schweiz. Ausnahmetarif Nr. 7 für Wein usw. wird auf den 31. August 1916 gekündigt. Über die Neuausgabe erfolgt später besondere Bekanntmachung. C.107

Karlsruhe, 1. Juni 1916.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Ausnahmetarif für Düngemittel usw.

Vom 29. Mai l. J. ist der Ausnahmetarif im badischen Binnenverkehr sowie im Verkehr mit Ludwigshafen (Aheim), auf rohe Gipssteine zur Herstellung von schwefel-saurem Ammoniak ausgedehnt worden. Näheres in unserer Tarifangezei. C.108

Karlsruhe, 2. Juni 1916.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Alpirsbach

württembergischer Schwarzwald Kurhaus u. Erholungsheim Waldeck

bietet Erholungsbedürftigen und Rekonvaleszenten angenehmen Aufenthalt. Geschützte sonnige Lage. Liegehalle m. geschlossener und offener Veranda. — Warmwasserheizung. — Reichliche, gute Verpflegung. — Das ganze Jahr geöffnet. — Telephon Nr. 38 C.801

Prospekte durch den Besitzer: **Adolf Schwarz.**

Baden-Baden

Ludwig-Wilhelm-Stift (Damenheim) C.793

Sehr empfohl. z. Aufnahme von Damen gebildeter Stände. Herrl., gesunde Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes u. d. Badeanstalten. Pensionspreis 5.50, 6.— u. 6.50 M. Auskunft erteilt bereitw. Oberin **Freiin von Neveu.**

Bansin

Insel Usedom

Schönstes aller Ostsee-Bäder

Wasserleitung, Elektrisches Licht, Kochgas. C.839

Hotel u. Kurhaus St. Blasien

im südlichen badischen Schwarzwald, 800 m über dem Meere. Sommerfrische. Kurort für Ruhe- und Erholungsuchende. Familien- und Kurhotel I. Ranges. Alle neuzeitlichen Einrichtungen. Größte Behaglichkeit, Jagd, Fischerei, Tennis, Luftbäder, Diätetiken. Anstalt für physikalische Heilmittel. — Ausgedehnte Spazierwege in Tannenhochwäldern.

Sanatorium Luisenheim für Nerven- und innere Kranke.

Alle Kurmittel d. Gegenwart. Diätetiken. Terrinkuren. Infektios-Erkrankte ausgeschlossen. Leitender Arzt **Prof. Dr. Determann.**

Besenfeld

Höhenluftkurort (800 m ü. Meer) Station Wildbad u. Rau-Gasthof Sonne-Post münzach (Telephonamt)

Ruhig, Sommeraufenthalt b. bester Verpflegung. Pensionspreis 6 M. Elektr. Licht. Bäder im Hause. Garten beim Hause, 5 Minuten vom Walde. — Prospekt gratis. Bes.: **Ernst Pfeifle, chem. Küchenchef.** C.838

Freudenstadt

Jahresfrequenz 12000 Kurgäste

Höhen- u. Nervenkurort I. Rgs., 740 m.

Württ. Schwarzwald. Prachtige ebene Tannenhochwälder. Vorzügl. Quellwasser. Kurtheater, Lesesaal. Sport. 6 Aerzte. Weitbekannte Gasthöfe und Kurhäuser. Privatwohnungen. Ausführl. Prospekt frei d. städt. Kurverwaltung.

Friedenweiler

südl. bad. Schwarzwald, 904 m über dem Meer. Wald- u. Höhenluftkurort I. Ranges, für Erholungsbedürftige, inmitten herrl. Tannenwälder. Großes Luft- u. Sonnenbad. Alpennausicht. Kurhaus Friedenweiler, Bes. **Carl Baer.** Prospekte. C.753

Jodbad Sulzbrunn

Bayr. Allgäu, 825 m Meereshöhe. für Kranke und Erholungsbedürftige. Berühmt durch seine Römerquelle mit großartigen Heilerfolgen. Prospekte durch die Kurdirektion.

Kappel

i. Schw. Casthaus zum Rechenfels 807 m ü. M. Ruhiger stiller Aufenthalt für Sommergäste, schöne Spaziergänge. Wald beim Haus. Pension 5 M. **G. Breymayer.**

Rüdesheim

Hotel Rheinstein u. Restaurant I. Ranges C.752

am Dampferlandeplatz, nahe den Bahnhöfen. Groß. schatt. Garten a. Rhein. Zimm. v. Mk. 2.— an. Elektr. Licht. Bad. Garage. Stall. Tel. 30. **M. Beiderlinden.**

Sellin

die Perle d. Insel Rügen

Offseebad und Klimat. Kurort von Ruf, prachtv. Hoch- u. Niedermalldg., feinf. Badezustand. Kalte u. warme (mediz.) Seebäder, Landungsbrücke, Elektr. Licht, Kanalf. Wafferleit. Ruhige Lage außerhalb d. Kriegsgefahrenzone. Kriegsteilm. Ermäß. Luftfr. Prop. frei d. d. Badedirektion.

Warnemünde

Vorort der Universitätsstadt Rostock, unmittelbar an offener See, Sandstrand, modernes Familienbad, Luft- und Sonnenbad, ausgedehnte geschützte Parkanlagen, erstklassige Tennisplätze, gutes Trinkwasser, W. C., elektrisches Licht. 1913: 21416 Fremde. Berlin und Hamburg 4 Std. Kriegsteilnehmer frei von Kurtaxe und Seebäderkosten. Polizeiausweis der Unverderblichkeit mit Photographie und beglaubigter Handschrift. Prospekte d. d. Badverwaltung.

Wiesbaden

Gasthof Tannhäuser-Krug Nicolassstr. 25, verbunden mit Wein- und Bierrestaurant. Gutes bürgerliches Haus. 3 Minuten vom Bahnhof und Hauptpost. Teleph. 260. Besitzer: **H. Krug.** [C.840]

Wildbad

württemb. Schwarzwald 430 m ü. M. Weltbekanntes Kur- u. Badeort. Königl. Bäder. Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Folgen von Kriegsbeschädigungen. Thermal-Bäder

Dampf-, Kohlensäure- u. a. Bäder. Radiumemanat. Schwed. Heligymn. Kgl. Badverwaltung.

Zwangsvorsteigerungen von Grundstücken.

Grundstücke	Schätzung	Versteigerungstag
1. Lgs.-Nr. 2783: 4 a 49 qm. Kugartenstraße 37. Wohnhaus und Hausgarten	42 000	Freitag, 16. Juni 1916. (Versteigerung zur Aufhebung einer Erbengemeinschaft).
2. Lgs.-Nr. 4018: 6 a 14 qm. Kiebigstraße 15. Wohnhaus und Hausgarten	72 000	Mittwoch, 5. Juli 1916.
3. Lgs.-Nr. 4232: 4 a 91 qm. Scheffelstraße 55. Wohnhaus und Nebengebäude	75 000	Dienstag, 25. Juli 1916.
4. Lgs.-Nr. 5115: 7 a 35 qm. Kärcherstraße 65. Wohnhaus und Nebengebäude	83 500	Donnerstag, 27. Juli 1916.
5. Lgs.-Nr. 5077: 6 a Hardtstraße 27. Wohnhaus und Nebengebäude	32 000	Mittwoch, 2. August 1916.
Lgs.-Nr. 5078: 1/2 Miteigentum an 77 qm Einfahrt zwischen Hardtstraße 27 und 29.	1 400	
6. Lgs.-Nr. 4012: 3 a 45 qm. Säbstraße 28. Wohnhaus	41 500	Dienstag, 22. August 1916.

Die Versteigerung findet jeweils vormittags 9 Uhr im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8, Stad. Zimmer 13, statt. Mündliche gebührenfreie Auskunft daselbst, Zimmer 10. Karlsruhe, den 2. Juni 1916.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. C.102